

FIUME, 13. Mai Abends.

Es war 3 Uhr Nachmittags, als die kaiserliche Yacht, geleitet von den loyalen Kundgebungen der Bewohner der Insel Veglia, in den quarnerischen Golf hinaussteuerte. Dieser gefürchtete und mit Recht berüchtigte Meerbusen war diesmal ganz ruhig; der heiterste Himmel spiegelte sich darin. Die Miramar glitt über die ruhige dunkelblaue Wasserfläche dahin und das sonst treulose, in Wahrheit „Karrige“ Element machte diesen letzten Theil der Allerhöchsten Reise überraschend schön und angenehm. Farbenreich zeichneten sich ringsum die Höhen ab; die verkarsteten Ausläufer, Insel Cherso im Osten, Istrien mit seinem hervorragendsten Monte Maggiore im Norden, die dunkelgrüne Küste von Veglia, der sich die Linie des österreichisch-kroatischen und weiterhin des österreichisch-ungarischen Litorale im Osten und Süden anreihete, umschlossen das im mannigfaltigsten und lebendigsten Kolorit prangende Panorama. Reicher Pflanzenwuchs und Oede, blumige Gestade und schneebedeckte Berggipfel, Landschafts- und Seebilder, Werke des Menschen und der Natur, sagenhafte und geschichtliche Erinnerungen und der lebhafteste Eindruck der Gegenwart steigerten noch das Angenehme dieser Fahrt, die im Quarnero nie ohne einen starken romantischen Beigeschmack ist. Bereits schimmerten von weitem die Häuser, die auf den Hügeln oberhalb von Fiume zerstreut liegen, eine Villa nach der andern trat hervor, man konnte schon die Thürme, die Gebäude der Stadt, die Linien ihrer Moli, ihren prächtigen neuen Hafen unterscheiden, vor welchem die Kanonen der kaiserlichen Eskadre donnerten, die von Cattaro zur Bewillkommung des Kaisers hieher gesteuert war. Die in der Fiumera geankerten Schiffe, die Menge der Dampfer und beflaggten

Barken an dem mit Trophäen und bunten Ballonreihen reich geschmückten Ufer, dahinter die Hafendämme, die Paläste an den Quais zeigten sich sämmtlich in glänzendem Festschmucke. Die allgemeine Bewegung, das Prangen der hellen österreichisch-ungarischen und kaiserlichen Farben, die stürmischen Hurrah der Matrosen von den Mastbäumen und Raaen der Eskadre, der langgezogene Klang der Glocken verkündeten, dass die Miramar, nachdem sie langsam den Hafen umfahren, an ihrem Reiseziel glücklich angelangt sei.

Der Kaiser hatte schon am Bord gnädigen Abschied von den Officieren des Schiffes genommen, von denen Er einigen kostbare Andenken seines Wohlwollens hinterlassen hatte. Auf der Brücke des Schiffes hatten Se. Majestät, Allerhöchstwelche ungarische Generalsuniform trugen, bereits die Aufwartung Sr. Exz. des Gouverneurs von Fiume Grafen Géza Szápáry und des Hafenskapitáns entgegengenommen, die an Bord gekommen waren, um Sr. Majestät zu melden, dass Alles zum feierlichen Empfange bereit sei. Se. Majestät bestiegen das Galaboot und näherten sich dem Molo Adamich, wo sich ein prächtiges, elegantes Zelt in den habsburgischen Farben erhob, überragt von der St. Stephans-Krone, geschmückt mit Fahnen, Wappen und Emblemen. Der Molo war in seiner ganzen Länge mit Pflanzen und Blumen in einen kleinen anmuthigen Garten umgewandelt. Am Ende des Molo ragten zwei enorme Triumphsäulen in Obeliskform, mit Schmuck und Zier reich beladen, empor. Ihre Akroterien bildeten zwei symbolische Gruppen, von denen die eine Schifffahrt und Handel, die andere Kunst und Industrie darstellte, und beide an den Flächen entsprechende italienische Inschriften trugen.

Stürmischer Zuruf erscholl, als Se. Majestät an dem mit grünen Teppichen belegten Landungsplatze an das Land stiegen. Zur Begrüßung waren anwesend Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph, Oberkommandant der ungarischen Landwehr, Ihre Exzellenzen die Herren Baron Wenckheim, königl. ungarischer Minister-Präsident, Handelsminister Baron Simonyi, Landesvertheidigungs - Minister von Szende, der Banus von Kroatien v. Mazuranič, FZM. Bar. Molinary, der Erzbischof Mihalović von Agram, der Bischof Soić

von Zengg und an der Spitze der Lokalbehörden der Gouverneur Graf Szápáry; ferner der Podestà Ciotta, Ministerialrath Dr. Vallentsits, die Stadtvertretung, die Handelskammer, alle Vorstände der verschiedenen Dikasterien und der Präsident der austro-ungarischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Freiherr Elio v. Morigio. Der Platz am Ende des Molo war für die Damen reservirt worden, die sich denn auch zahlreich in eleganten Toiletten eingefunden hatten. Weissgekleidete Mädchen bereiteten sich vor, dem königlichen Landesvater Blumen auf den Weg zu streuen. Welches Stimmengewirre, welche Farbenpracht, welche Buntheit ungarischer und kroatischer Trachten, denen sich auch viele ausländische anschlossen!

Unter dem Zelte empfingen Se. Majestät den Willkommgruss des Podestà, welcher in einer kurzen Rede die grosse Freude der Bürgerschaft aussprach und Se. Majestät bat, den Ausdruck der allgemeinen unterthänigsten Ergebenheit und Treue entgegennehmen zu wollen. Se. Majestät antworteten in gnädigster Weise. Evviva-Eljen-Rufe brachen von allen Seiten aus, als der Monarch Seine Erwidderung beendet hatte und nun unter den Ehrfurchtsbezeugungen der Nahestehenden und grüssenden Zurufen der Menge zwischen den beiden grossartigen Trophäen dem Adamich-Platze zuschritt, wo die freiwillige Feuerwehr mit ihrer Fahne und eine Ehrenkompagnie des Infanterieregiments Baron Kuscević Nr. 33 mit Fahne und Musik aufgestellt waren, die der Kaiser Musterung passiren liess. Se. Majestät stiegen sodann in den Wagen und fuhren langsam zwischen den Spalieren der Infanterie dahin, welche die zujubelnde Volksmenge auf den Trottoirs kaum zurückzuhalten vermochte.

Nachdem die Via del Governo unter Blumenregen und stürmischen Zurufen zurückgelegt war, langten Se. Majestät im Gubernialpalast an, wo eine zweite Ehrenkompagnie des 33. Infanterieregiments, ebenfalls mit Fahne und Musik, eine Honvéd-Kompagnie und eine Abtheilung der städtischen freiwilligen Feuerlöschmänner aufgestellt waren, die alle von Sr. Majestät inspizirt wurden. Grossartig war der Anblick der Strassen gewesen, welche der kaiserliche Zug passirte. An allen Fenstern schwenkten Damen in den elegantesten Toiletten Tücher, unten auf der Strasse wurden Tausende von Hüten und Taschentüchern

geschwenkt und die Evviva-Rufe, untermischt mit Živios und Eljens, erschollen unaufhörlich von allen Seiten.

Unmittelbar nach der Ankunft Sr. Majestät im Gubernialpalast fanden die Aufwartungen statt. Se. Majestät empfangen mit der gewinnendsten Güte den vom Zengger Bischofe geführten Klerus, das zahlreiche k. k. Officierkorps, die kön. Behörden, den Stadtrath, die Handels und Gewerbekammer, mehrere ungarische Minister und schliesslich noch Se. k. und k. Hoheit den Erzherzog Josef.

In der italienischen Ansprache des Podestà an Se. Majestät hob derselbe die lebhafteste Liebe Fiume's zu Ungarn, die Munificenz des Reichstages und die Fürsorge der Regierung hervor, welche die Erreichung der Hauptgrundlagen zur zukünftigen Entwicklung des Handels, der Industrie und der Marine ermöglichen. Er betonte ferner die allgemeinen ungünstigen Umstände, welche auch hier schädlich einwirkten, und sprach das Vertrauen aus, dass durch die väterliche Liebe Sr. Majestät und den festen Entschluss, die Fürsorge der wohlwollenden Regierung kräftigst durch die eigene Thätigkeit zu unterstützen, Fiume ein blühendes Emporium werden werde.

„Belieben Eu. Majestät“, schloss der Podestà seine Ansprache, „die ehrerbietigsten und aufrichtigsten Gefühle unserer unwandelbaren Ergebenheit und unseren lebhaften Wunsch entgegenzunehmen: die Vorsehung erhalte und beschütze Eu. Majestät, unsere geliebte Königin und das ganze königliche Haus zum Glücke der unter Eu. Majestät glorreichem Szepter vereinigten Völker.“

Se. Majestät antworteten ebenfalls italienisch:

„Ich war stets überzeugt von der loyalen Anhänglichkeit Fiume's und danke Ihnen mit wahrer Befriedigung für die erneuerte Kundgebung dieser Gefühle und für die herzlichen Wünsche, denen Sie Ausdruck gaben. Das unverzagte Vertrauen, mit dem Sie einer besseren Zukunft entgegensehen, das ernste Streben, die Ungunst der Verhältnisse durch eigene Thätigkeit zu brechen, sind Zeugen des

gesunden Sinnes dieser Bevölkerung und eine sichere Garantie dafür, dass Fiume die günstigen Bedingungen seines Aufschwunges auszunützen wissen wird. Meine ungarische Regierung wird Meinen Absichten gemäss handeln, wenn sie dem Emporblühen Fiume's ihre unausgesetzte Aufmerksamkeit widmet. Ich versichere Sie Meiner Huld und königlichen Gnade.*

Die Huldigung des Handelskammerpräsidenten beantwortend, sagten Se. Majestät :

„Ich danke der Kammer für die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit, denen Sie Ausdruck gegeben haben. Der Handel und die Industrie dieser Stadt werden auch fortan der Gegenstand Meines wohlwollenden Schutzes bleiben und Meine ungarische Regierung wird bestrebt sein, das Emporblühen dieses Hafens zu fördern.*

An dem Galadiner, das um 7 Uhr stattfand, wurden eingeladen: Se. k. Hoheit Erzherzog Joseph, Min.-Präsident Freiherr v. Wenckheim, Banus v. Mazuranič, Erzbischof Mihailovič, die Bischöfe Soič und Zsivkovič, die Minister v. Szende, Freih. v. Simonyi, Graf Géza Szápáry, FZM. Molinary, Obergespan v. Födörözy, Statthalter v. Pino, Graf Georg Hoyos, Freih. Elio v. Morpurgo, Podestà Ciotta, Handelskammerpräsident v. Kosulich, Freih. v. Vraniczány, die Oberste Maywald, v. Bolzano, Hild, GM. v. Schmigo, Major Roch, Obergerichtspräsident Kljucič, Gerichtspräsident Dr. Celigoj, Magistratsvorstand Peretti, Linienschiffskapitän v. Lindner, Finanzrath Zurheleg, Vicekonsul Hill, griechischer Konsul de Charialis, französischer Konsul Seyssel, russischer Konsul v. Petcovič, Vicekonsul Bar. de Regne, Min.-Rath v. Tarkovič, Sektionsrath Catinelli, Oberstl. Freih. v. Nyary, M. Whithead und mehrere Herren des Gefolges, zusammen 58 Personen.

Während der Tafel spielte die Militärkapelle ihre Weisen vor einer ungeheuren Volksmenge, die sich auf dem Elisabethplatze versammelt hatte.

Um 8 Uhr Abends leuchteten das Teatro Civico und die gegen den gleichnamigen Platz gewendeten Häuser im vollen Glanze einer brillanten Illumination. An der Façade des Theaters flammte eine mächtige Sonne in Gas, deren Mitte den kaiserlichen Namenszug aufwies. Die Dekorirung der Vorhalle übertraf alle Erwartungen. Stufen und Wände waren mit Grün bedeckt und überall duftete der Wohlgeruch der zwischen den Kandelabern in reichster Fülle angebrachten Blumen.

Eine Viertelstunde später kamen Se. Majestät unter Vortritt Sr. Exz. des Gouverneurs und des Podestà in einem Galawagen zur Galavorstellung. Bengalisches Feuer, von eigens dazu bestellten Leuten unterhalten, erhellte den Weg. Der Saal des Theaters zeigte sich in vollstem Glanze. Der elegante Halbzirkel, dessen Vergoldungen kürzlich erneuert worden, strahlte von tausend und abermals tausend Lichtern. An der Kaiserloge machten sich kostbare, schwere Sammtvorhänge mit Goldfransen bemerklich. An jeder Logenbrüstung standen riesengrosse, für die Eingeladenen und für die Theilnehmer bestimmte Bouquets von Kamelien, welche zum Schmucke des Saales nicht wenig beitrugen. In den Logen selbst waren auf Fürsorge des Munizipiums Gelegenheitsgedichte, darunter eine Anzahl auf Atlas gedruckt und zum Andenken bestimmt, angeheftet. Sollten wir noch von den glänzenden Damentoiletten sprechen, welche das hier auf's Würdigste vertretene schöne Geschlecht zeigte?

Es war halb 9 Uhr, als Se. Majestät in ungarischer Generalsuniform in Begleitung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef in der für Allerhöchstdieselben bestimmten Loge sich zeigten. Ein höchst feierlicher Moment! Alle Anwesenden erhoben sich, die Damen präsentirten sich in ihrer strahlenden Schönheit, das Orchester stimmte die Volkshymne an und das ganze Publikum brach wie Ein Mann in Evvivas aus — der Enthusiasmus erreichte den höchsten Gipfel. Stürmisch wurde die Wiederholung der Hymne begehrt und der Applaus dauerte gute zehn Minuten. Die letzten Takte des musikalischen Vorspieles des „Trovatore“ ertönten und noch hatte sich die allgemeine Aufregung nicht gelegt. Das Publikum, in welchem insbesondere auch Kroaten aus der Umgegend stark vertreten waren, wurde von der Aufmerk-

samkeit für die Allerhöchste Persönlichkeit des allgeliebten Monarchen so vollständig in Anspruch genommen, dass es auf die Vorstellung kaum achtete, obwohl diese wenig zu wünschen übrig liess. Se. Majestät dankte wiederholt dem zujauchzenden Publikum.

Zum Schlusse des zweiten Aktes verliess der Monarch das Theater unter demselben Zeremoniel wie bei Seinem Kommen und nahm die Illumination der Stadt in Augenschein, welche eben in ihrem glanzvollsten Momente stand. Den schönsten Anblick bot der Corso. Jeder Kandelaber war eine Fontaine verschiedenfarbigen Feuers, jedes Fenster war mit Lichtern und Lampen erhellt, viele auch mit Transparenten. Der Uhrthurm zeigte mit in feurigen Linien brennenden Gasflammen das Wappen der Stadt, einen zweiköpfigen Adler, welcher in den Klauen ein Wassergefäss hält, mit dem Denkspruche Maria Theresia's: *Separatum corpus regni coronae adnexum*. Am Ende des Adamichplatzes warf ein elektrischer Lichtapparat seine sonnenhaft leuchtenden Strahlen bis ans letzte Ende des Molo und versetzte eine weite Strecke in förmliche Tagesbeleuchtung. Der Elisabethgarten und der im Entstehen begriffene Square auf dem Uermenyplatze waren mit dicht aneinander gereihten weissen Ballons beleuchtet, welche zwischen dem Grün der Büsche und Bäume den heitersten Effekt machten. Geradezu zauberisch und an die Grenzen der Einbildungskraft reichend war, wie man wohl sagen darf, die Marina. Alle Schiffe hatten ihr Verdeck mit Ballons in verschiedenen Farben und Guirlanden geschmückt — letztere zählten zu Hunderten. Das Sanitätshaus, die Façade des Seebehördegebäudes, die anstossenden hohen Häuser zeigten ihre Umrisse in gut disponirten Reihen von Oelampfen und Lichtkerzen. Die Impresa der Hafendarbeiten hatte mit grossem Geschmack den Strand und den im Bau begriffenen Molo mit Ballons erleuchtet. Von vielen Schiffen rauschten Raketengarben und flammten römische Lichter und Feuertöpfe — das von Sternen zitternde Firmament schien in vollem Brand. Als Se. Majestät den von der erwähnten Impresa eigens errichteten Pavillon betraten, entzündete sich auf der Höhe des rückwärts sich erhebenden Schlosses Tersatto bengalisches Feuer und warf sein magisches Licht auf die Ruinen der alten Feudal-

burg — und wie auf einen Zauberschlag stand die ganze, ausgedehnte Riva in vielfarbigem Feuer. Der Hafen zeigte seine imposanten Dimensionen.

Es war ein dekorativer Effekt von der allergrössten Wirkung; Se. Majestät selbst geruhen Ihr Wohlgefallen daran auszudrücken. Beinahe alle Vereine und viele Private hatten ihre Häuser mit allerlei Gasornamenten und mit Transparenten illuminirt. Ueberall wurden Se. Majestät von dem stürmischen Evviva und Eljen der Fiumaner und dem Živio der Kroaten, welche sich aus der Nachbarschaft eingefunden hatten, begrüsst. Die „Bilancia“ erschien diesmal in drei Farben gedruckt, mit einem die Gelegenheit feiernden Gedichte. Trotz des ungeheueren Andranges herrschte überall musterhafte Ordnung.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen mit heutigem Allerhöchstem Handschreiben dem Kommandanten Sr. Majestät Yacht Miramar, Linienschiffskapitän Joseph Zaccaria taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen und anzuordnen, dass den auf diesem Schiffe in Dienstesverwendung gestandenen Linienschiffslieutenant Eugen Fürst Wrede, Arthur Müldner, Karl Chevalier Rousseau und Karl Adamovič so wie dem übrigen Schiffsstabe und der Besatzung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt zu geben sei. Die Mannschaft, vom Bootsmann abwärts, der drei begleitenden Yachten erhielt Gratifikationen, welche die anderthalbmonatliche Löhnung überstiegen.

FIUME, 14. Mai.

Die Stadt war heute im gleichen Schmuck und in der gleichen Feststimmung wie gestern; das prächtige Wetter hielt ebenfalls an. Se. Majestät begaben sich um 7 Uhr früh zur Truppeninspektion, fuhren in den Kasernhof und musterten die daselbst aufgestellten Truppen. Es waren das Infanterieregiment Kussević Nr. 33 und eine Honvéd-Kompagnie; anwesend waren die Höchstkommandirenden, Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph, FZM. Baron Mollinary, und ein zahlreicher glänzender Stab. Als der Kaiser unter den Klängen der Volkshymne die Front der Truppen abgeschritten, liess Er dieselben defiliren und drückte sodann den Officieren, die in einen Halbkreis zusammentraten, die Allerhöchste Zufriedenheit aus. Das militärische Fest war glänzend ausgefallen.

Se. Majestät besichtigten hierauf alle militärischen Anstalten in allen Theilen und verwandten eine besondere Sorgfalt auf die Inspektion der Marineakademie, einen stattlichen, mit Parkanlagen umgebenen Bau und eine ausgezeichnete, mit allen didaktischen Hilfsmitteln und jeder Bequemlichkeit versehene Anstalt, aus der die hoffnungsvollen künftigen Officiere unserer Kriegsmarine hervorgehen. Se. Majestät besichtigten hier alle Klassen, liessen die Zöglinge prüfen, wohnten mit lebhaftem Interesse den Artillerie- und Segelmanövern bei, liessen sich den Lehrkörper vorstellen und verliessen die Akademie befriedigt von der Disziplin und den erzielten Fortschritten der Zöglinge.

Hierauf fuhren Se. Majestät zur Residenz zurück, woselbst Allerhöchstdieselben die Aufwartung des zahlreichen Konsularkorps, dann die Huldigungen des Lehrkörpers des kön. Realgymnasiums, des Munizipal-Schulrathes, der Filiale der Nationalbank, der Mutua, des Gewerbevereines mit gegenseitiger Unter-

stützung, der Hafenbauunternehmung huldreichst entgegenzunehmen geruhen. Nachher wurde auch eine sehr zahlreiche kroatische Deputation empfangen, welche vom Banus selbst geführt wurde und der väterlichen Fürsorge Sr. Majestät den Ausbau der kroatischen Eisenbahn besonders warm anempfahl. Hierauf gewährten Se. Majestät nicht weniger als 96 Privataudienzen, nach deren Beendigung das Dejeuner eingenommen wurde. Später beehrten Se. Majestät die Gräfin Szápáry, Gemahlin Sr. Exz. des Gouverneurs, in ihrer Privatwohnung mit einem Besuche.

Um 2 Uhr Nachmittags fuhren Se. Majestät der Kaiser bei heiterstem Wetter, begleitet von Allerhöchstseiner Suite und von einer glänzenden Reihe ungarischer Würdenträger in die grossartige Tabakfabrik, woselbst Allerhöchstdieselben von dem Vorstände, dem Verwaltungs- und Arbeitspersonal ehrerbietigst empfangen wurden und längere Zeit hindurch mit dem lebhaftesten Interesse die Arbeitsleistungen sämtlicher Abtheilungen, von Rohmaterial bis zu den feinsten Erzeugnissen, besichtigten.

Sodann fuhr der Kaiser zu der Fiumaner Dampfmühle, welche eigentlich nur eine Filiale des alten grossartigen, nahe bei Fiume, aber auf kroatischem Gebiete stehenden Etablissements ist. Der Präsident der Aktiengesellschaft Baron Sartorio sen. aus Triest empfing unter einem Pavillon Se. Majestät und geleitete Allerhöchstdieselben in das Gebäude, wo der Kaiser von den Arbeitern mit weitschallenden Evviva-Rufen begrüsst wurde. Se. Majestät nahmen mit regem Interesse das neuartige Cylindersystem für die Griesputzerei und Mehlerzeugung in Augenschein, das die Verarbeitung von 400 Zentner Weizen per Tag gestattet und derart einen lebhaften, für die österreichische Kauffahrteischiffahrt sehr lohnenden Export nach England und Brasilien ermöglicht.

Von dort fuhren Se. Majestät in die grossartig angelegte Torpedofabrik Whitehead weiter, woselbst der Kaiser vom Eigenthümer ehrerbietigst und von den Arbeitern mit lauten Hochrufen empfangen und durch die ausgedehnten Räumlichkeiten der grossen Zerstörungstechnik geleitet wurde. Der Kaiser besichtigte zuerst eine förmliche Torpedo-Ausstellung, welche eine erkleckliche Anzahl solcher neuesten, von mehreren auswärtigen

Regierungen bestellten Kriegsmaschinen in schönster Ordnung gereiht enthielt.

Der Kaiser nahm die Erzeugung der einzelnen Bestandtheile in Augenschein, erkundigte Sich um Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit dieser für die schwimmenden Kriegsbollwerke verhängnissvollen Apparate und begab Sich schliesslich in die anstossende Giesserei. Das ganze Etablissement, welches in der Technik der Zerstörungskunst einen ehrenvollen Platz einnimmt, erregte das grösste Interesse des Monarchen.

Der Kaiser schritt sodann auf einem eigens hiezu erbauten Pier, von welchem Er unter einem Pavillon den prächtigsten Ausblick auf den ruhigen Quarnero genoss, ins Meer hinaus, stieg von der Landungstreppe in das bereitstehende Galaboot und fuhr, von zwei mit Zuschauern gefüllten Lloyd-Dampfern erwartet, an Bord der Yacht Phantasie. Von dieser aus wohnten Se. Majestät dem höchst interessanten Schauspiele bei, wie ein losgelassenes, kaum zwei Fuss tief schwimmendes, mit comprimierter Luft gefülltes und mit einer Schraube getriebenes, langes bewegliches Torpedo von einem Boote aufgefischt und festgehalten wurde.

Der aggressive mit 200 Pfund Schiessbaumvolle geladene gusseiserne und mit comprimierter Luft getriebene Cylinder läuft in beliebige Tiefe mit der Geschwindigkeit von 20 Seemeilen in der Stunde, verfolgt in pfeilgrader Richtung das Ziel und explodirt mit vernichtender Wirkung, sobald er auf einen harten Gegenstand zu stossen kommt. Ein solcher jedoch ungeladener Cylinder wurde nunmehr vor Sr. Majestät freigelassen.

Die Yacht Phantasie konnte, mit voller Dampfkraft fahrend, anfangs das auf der Oberfläche schäumende, lange, fischförmige Ungethüm nicht einholen, fuhr dann parallel mit demselben und überliess es endlich, nachdem die treibende Luft entleert war, dem auffischenden Boote.

Se. Majestät fuhrn hierauf in südlicher Richtung von Fiume an der Eskadre vorüber, die Allerhöchstdieselben mit lautem Hurrah begrüsst, während von dem kroatischen Ufer, woselbst weitsichtbare Tafeln mit passenden Inschriften angebracht waren, Flinten- und Pöllerschüsse abgefeuert wurden, nach Zsurkowo, wo Allerhöchstdieselben einer in Dienste der friedlichen Förderung

des Hafenaubaus stattgefundenen Sprengung einer Mine beiwohnten, welche unter der Leitung des Ingenieurs Novellys mit 50.000 Pfund Diorexin-Pulver geladen war. Als alle Vorbereitungen und Vorsichtsmassregeln getroffen, namentlich die Zuschauer auf den Barken, Dampfern und auf dem Lande in angemessener Entfernung gehalten waren, gaben Se. Majestät die nachgesuchte Erlaubniss zum Sprengen der Minen. Alle Augen waren auf die mit rothen Fähnchen bezeichneten Felsenmassen am Strande gerichtet. Die fünf Dynamitkapseln an denselben wurden durch den elektrischen Strom entzündet, es folgte ein dumpfer Knall durch die Minenkammer, eine dichte Rauchwolke breitete sich über das Ufer und Meer aus und 54 Kubikmeter Felsengestein des durchwühlten Berges rollten mit dumpf donnerndem Gepolter ins Wasser hinab.

Die eigentliche Explosion war ohne jedes Geräusch erfolgt, was eben die Vortrefflichkeit der Leistung bezeichnet. Der Sprengungsprozess wurde Sr. Majestät dem Kaiser durch den französischen Chefingenieur de Sivel in der Nähe des Steinbruches erklärt.

Auf der Rückfahrt nach Fiume besichtigten Se. Majestät die Hafendarbeiten. 14 hinter einander gebundene Barken, welche die ganze Linie des künftigen Molo bezeichneten, entleerten eine nach der anderen ihr Versenkungsmaterial, theils in senkrechter, theils in schiefer Richtung. Auch mit Kranichen wurden dann Versenkungen in Gegenwart des Kaisers unter fortwährenden Hurrahrufen der Arbeiter vorgenommen.

Unter stürmischen Euvivas der Volksmenge landeten Seine Majestät am Molo, begaben Sich zum nahe gelegenen Gebäude der Seebehörde, besichtigten daselbst die Aemter, den lehrreichen Modellsaal und kehrten hierauf von den lebhaftesten Euvivas und Živios der Volksmenge begleitet zur Residenz zurück, woselbst das Diner eingenommen wurde.

Eingeladen waren: Se. k. Hoheit Erzherzog Josef, Ministerpräsident Freih. v. Wenckheim, die Minister v. Szende, Freih. Simonyi, FZM. Freih. v. Molinary, Graf Géza Szápáry, Ministerialrath v. Vallentsits, kath. Pfarrer Domherr Fiamin, gr.-orient. Pfarrer Joh. Sorak, die Fregattenkapitäne v. Littrow See-Inspektor, v. Zamboni Hafenskapitän, Oberingenieur Eisinger

Leiter der Hafenarbeiten, Staatsanwalt Kuscher, Tabaksfabrikdirektor Bayza, Postinspektor Brelić, die Direktoren des Realgymnasiums Dr. Rella, der nautischen Schule Domini, des kroatischen Gymnasiums Slamnik, der Vicegespan Ludwig Otto, der Staatsanwalt Savić, der 1. Vicepräsident des Gemeinderathes v. Thierry, der 2. Vicepräsident Francovich, die Direktoren des städtischen Spitals Dr. Giacich, der Sparkasse v. Carina, der Präsident des Schulrathes Peterin, die Handelskammer-Vicepräsidenten v. Scarpa und Edg. Schmidt, der Eigenthümer der Papierfabrik C. Meynier, der Vertreter der Dampfmühle Lemuth, der Präsident der Società operaja degli Artieri Emidio Mohovich, der Direktor des Casino patriottico Accurti, der Leiter der Hafenbau-Unternehmung de Sivel, der jub. Obergespan v. Smaič, der Adv. Dr. Randich, der Realitätenbesitzer Gorup, der Grosshändler Burgstaller, der Schiffbaumeister Schiavon, die Munizipalräthe und Mitglieder der Empfangskommission Ludwig Schulze und Josef Chirego, der Honvéd-Distriktskommandant Oberst v. Ghyczy, der Generalstabschef des Generalkommando Oberst König, der Generalstabschef der Division Major Kirsch, der Oberstlieutenant Wotruba, der Major Wolter, der Korvettenkapitän und Direktor der Marine-Akademie v. Henriquez und mehrere Herren des Gefolges, zusammen 60 Personen.

Gleichzeitig führte auf der Piazza Elisabetta eine Militärkapelle verschiedene Stücke aus; der Zudrang der Volksmenge war nicht geringer, als er Tags vorher gewesen. Nach aufgehobener Tafel hielten Se. Majestät Cercle und richteten mit der Allerhöchstdenselben eigenen leutseligen Güte das Wort an verschiedene Anwesende.

Die Abreise war auf halb 9 Uhr festgesetzt, aber schon um 7 Uhr erschienen der Corso Deák und die Strasse Alessandrina bis zum Bahnhofe von einer zahlreichen Menge besetzt, darunter viele Damen. Der Perron und der Wartesaal im Bahnhofe waren prächtig geschmückt und beleuchtet. Eine Kompagnie Honvéd war am Eingange aufgestellt, zugleich mit einer Kompagnie vom 33. Infanterie-Regiment Baron Kussević. Im Bahnhofe wurden Se. Majestät von Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Joseph, Ihren Exz. den ungarischen Ministern, dem Banus, dem Erzbischof von Agram,

dem Bischof von Zengg, dem FZM. Mollinary, von der gesammten Generalität, den höheren Marine-Officieren, den Spitzen der Dikasterien, der Munizipalbehörden und der Handelskammer erwartet. Vom Gubernialpalast bis zum Eingange in den Bahnhof machten mehr als 300 Bürger in schwarzem Festanzug mit brennenden Fackeln Spalier. Die Häuser auf dem ganzen Wege wurden aus eigenem Antriebe der Bewohner illuminirt. Der Anblick gewährte einen bezaubernden Eindruck. Um 8 Uhr 25 Minuten signalisirten bengalische Flammen die Abfahrt Sr. Majestät aus der Residenz. Voran fuhren dem kaiserlichen Wagen Se. Exz. der Gouverneur und der Podestà. Begeisterte Evviva- und Eljen-Rufe begrüßten den Kaiser auf dem ganzen Wege und erreichten den Höhepunkt des Enthusiasmus, als Seine Majestät in den Bahnhof eintraten. Die Musikkapelle spielte die Volkshymne. Se. Majestät begrüßt von dem Durchlachtigsten Herrn Erzherzog empfangen die Meldung des Kommandirenden FZM. Molinary, inspizirten die Ehrenkompagnie und nahmen hienach mit grösster Güte die Abschiedsbegrüssungen der versammelten Würdenträger und Autoritäten entgegen, insbesondere geruhten Se. Majestät dem Podestà Allerhöchstihre Befriedigung über den herzlichen Empfang in Fiume auszusprechen. Der Kaiser war sichtlich erfreut. Se. Exz. der ungarische Ministerpräsident schloss sich der Allerhöchsten Begleitung an.

Als sich der Bahnzug in langsame Bewegung setzte, ertönte aus tausend und tausend Kehlen ein einstimmiger Zuruf, welchen das Echo wie einen letzten Gruss wiederholte. Längs der Eisenbahn wurden, während der Zug vorüberbrauste, bengalische Feuer angezündet. Am Ende des Bahnhofes war in voller Parade eine Abtheilung freiwilliger Feuerwehr aufgestellt; sie zündete bei der Abfahrt des Kaisers unter enthusiastischen Rufen die Feuer an, während das Volk seine Zurufe erneuerte, als letzten Ausdruck des Dankes für die besonderen Gnaden und Wohlthaten, welche Se. Majestät während des Aufenthaltes in Fiume zu spenden geruht hatten. Auch eine lange Strecke auf dem Reisewege des Kaisers stellten sich die Gemeindevertretungen bei Freudenfeuern und Fahnen auf und begrüßten mit fortwährenden enthusiastischen Živios den gegen

St. Peter fahrenden kaiserlichen Bahnzug. Es war wie ein Vorspiel der herzlichen Ovationen, welche Se. Majestät in Allerhöchststhrer Haupt- und Residenzstadt morgen Vormittag in Wien erwarteten.

In dem heutigen an den Gouverneur von Fiume gerichteten Allerhöchsten Handschreiben, welchem die Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Klasse folgte, wird die Stadt Fiume als eine Perle der ungarischen Krone bezeichnet. Sie hat sich diesen Ehrennamen verdient — sie hat ihre Vorzüge, ihre treueste Ergebenheit und Anhänglichkeit in glänzendster Weise an den Tag gelegt und bei den enthusiastischen Kundgebungen ihres Jubels stets die musterhafteste Ordnung zu wahren gewusst.

Das erwähnte Allerhöchste Handscheiben lautet:

Lieber Graf Szápáry!

Der herzliche Empfang und die zahlreichen Aeusserungen treuer Anhänglichkeit, sowie die Wahrnehmung eines erfreulichen Fortschrittes haben Mich auch bei diesem Anlasse während Meines kurzen Hierseins auf das Freudigste berührt. Ich sage dafür noch vor Meiner Abreise der Stadt Fiume Meinen aufrichtigen Dank und beauftrage Sie, diesen Meinen Dank und Meine volle Anerkennung der gesammten Bevölkerung der Stadt zur Kenntniss zu bringen. Vom Herzen wünsche Ich, dass der Werth Fiume's, dieser kostbaren Perle Meiner ungarischen Krone, immer mehr zunehme und dass seine treue Bevölkerung die Früchte ihres Fleisses in vollem Masse und in dauerndem Wohlstande genieße.

Fiume, 14. Mai 1875.

Franz Joseph m. p.